

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 12 (1914)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verchluß im Bereiche des unteren Gebärmutterabschnittes liegt, so kann das Blut durch den Eileiter in die Bauchhöhle gedrängt werden. Diese Kontraktionen bedingen natürlich starke Schmerzen von wehenartigem Charakter, die zur Zeit der Regel auftreten. Wenn dieser Bluterguß, der ja aus altem, schwärzlich teerartig aussehendem Blute besteht, nicht infiziert ist, so kann der Zustand ohne unmittelbare Gefahr für seine Trägerin bestehen, erst wenn ein Durchbruch zu Stande kommt so wird er gefährlich, auch wenn dieser Durchbruch auf operativem Wege zu Stande gebracht wird, indem oft sehr schnell eine Bauchfellentzündung entsteht. Am schlimmsten sind die Fälle, wo auch der Eileiter durch solches altes Blut zu einer unförmlichen Geschwulst geworden ist.

Die Behandlung besteht in solchen Fällen je nach der Art des Verchlusses in einfacher Incision der Verchlusmembran oder in Entfernung der Geschwulst durch Leichschnitt.

Sind beide Hälften verkümmert, so finden wir bei der Untersuchung einen bogen- oder Y-förmigen Körper, der keinerlei Hohlraum hat, auch die Eierstöcke sind meist unausgebildet; die Scheide fehlt. Dieser mehr oder weniger völlige Mangel der inneren Geschlechtsorgane mit einer guten Entwicklung der äußeren Genitalien und der übrigen weiblichen Geschlechtscharaktere Hand in Hand gehen. In anderen Fällen allerdings überwiegt ein sich dem männlichen näherer Körperbau. Den Individuen der ersten Sorte, die weiblichen Habitus aber keine Scheide besitzen, wird neuerdings, wenn sie heiraten wollen, geholfen, indem ihnen eine künstliche Scheide operativ gebildet wird. Vielerlei Wege wurden zu diesem Zwecke eingeschlagen, oft mit Mißerfolg; erst in den letzten Jahren hat man in einer Reihe von Fällen mit Glück operiert, indem man entweder einen Teil des Mastdarmes zur Scheidenbildung verwendete oder aber eine Dünndarmfistel ausschaltete und sie durch eine vorher zwischen Harnröhre und After angelegte Defnung herunterzog und dort fixierte.

Dies führt uns nun noch zur Betrachtung der Mißbildungen der Scheide allein, die durch Entwicklungsstörungen hervorgerufen werden.

Eine Verdopplung der Scheide allein kommt vor, ist aber nur dann eine Hemmungsbildung, wenn sie zusammen mit ähnlichen Störungen der Gebärmutter vorkommt. Man sieht nicht selten fleischige Stege, die von vorne nach hinten gehen und die Scheide in einem Teile in zwei seitliche Hälften teilen. Diese kommen häufig erst nach der völligen Ausbildung der Geschlechtsorgane durch Verklebungen der vorderen mit der hinteren Scheidewand zu Stande. Solche Zwischenwände können bei der Geburt Störungen verursachen, wie auch bei Doppelbildungen der Gebärmutter gelegentlich. Ich kann mich an einen Fall erinnern, wo bei doppelter Gebärmutter und doppelter Scheide das Kind in Steißlage geboren wurde. Bei der Geburt nun durchbohrte der eine nach der Scheidewand zu gelegene Arm des Kindes diese letztere und hing so mit der Afterhöhle über einer Brücke, die aus dem unteren Teile der Scheidewand gebildet war. Der Körper des Kindes kam also aus der rechten Scheide, der Arm aus der linken heraus. Infolgedessen mußte die Brücke durch einen Scherenschlag durchschnitten werden, um das Kind vollständig austreten zu lassen. Solche Ereignisse kommen wie gesagt auch bei doppelter Scheide allein vor.

Ein Verchluß der Scheide angeborener Art kommt auch ziemlich häufig vor bei sonst normal ausgebildeten Geschlechtsorganen. Die Unwegsamkeiten des Jungfernhäutchens sind häufig oder meist auch solche Scheidenverchlüsse, denen außer das Jungfernhäutchen aufliegt, oft fest angepreßt, so daß man glaubt, dieses sei unweegsam. Auch völliges Fehlen der Scheide kommt vor, aber nie ohne Mißbildungen der

Gebärmutter. Wie schon oben bei den Verchlüssen der verkümmerten Nebenhörner wir gesehen haben, so kommt auch hier eine solche Regelmäßigkeit zuerst beim Auftreten der Menstruation zur Erscheinung. Hier zeigen sich ganz ähnliche Symptome wie dort, indem sich unter Schmerz in der Beckenhöhle eine Geschwulst bildet und dabei monatlich wächst und Schmerzen hervorruft. Dabei fehlt die Regelblutung nach außen. Meist wird die unten verschlossene Scheide stark aufgetrieben und oben auf sitzt die weniger vergrößerte Gebärmutter. Wenn die Scheide fehlt, so wird die Gebärmutter ballonartig aufgetrieben.

Wenn der Verchluß nur ein dünner ist, so kann durch einen kleinen kreuzförmigen Einschnitt die Membran eröffnet und das zähe, alte, dunkle, teerartige Blut abgelassen werden. Schwerer ist dies schon bei dickerem Verchlusse, wo man sich dann in der Zwischenschicht stumpf vorwärtswühlen muß, bis man auf den Sack stößt. Es gibt Fälle, wo dies so schwer ist, daß man besser den Sack von der Bauchhöhle aus herauschneidet.

Häufig sieht man eine senkrechte Brücke, die die Scheidenklappe und damit den Scheideneingang in zwei Hälften teilt, ohne daß sonst eine Verdopplung sich vorfindet.

Endlich finden wir noch unter den Mißbildungen solche Fälle, wo die Anlage der Geschlechtsorgane eine normale ist, wo sie aber auf einer früheren Entwicklungsstufe stehen bleibt und nicht zu voller Reife gelangt. Hier ist meist das ganze Individuum schlecht entwickelt, mager. Die Gebärmutter bleibt klein, die Eierstöcke sind auch wenig ausgebildet, der Uterushals ist größer als der Körper. In diesen Fällen tritt die Regel gar nicht auf oder spät und spärlich, die Frauen klagen über Kreuzschmerzen und Ziehen im Becken, Schwangerschaft bleibt aus. Hier kann allerlei Bäderbehandlung und ähnliche Maßnahmen in einzelnen wenigen Fällen noch etwas leisten, meist sind diese Fälle sehr wenig zu beeinflussen.

(Mit Benutzung des Lehrbuches der Gynäkologie von Küstner.)

Besprechungen.

Der Aberglaube in der Medizin und seine Gefahr für Gesundheit und Leben. Von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. D. v. Hansemann. 2. Auflage. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 83. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8° 1914. Geh. M. 1.—, in Leinwand geb. M. 1.25.

Das Büchlein des ausgezeichneten Gelehrten enthält eine Menge der interessantesten Mitteilungen und Richtigstellungen über den Aberglauben in der Medizin. Für Hebammen sind besonders interessant die Kapitel über den Aberglauben in der Geburt und im Wochenbett. Nach einer allgemeinen Einleitung über „Aberglauben und seine Entstehung“ wird der Aberglaube bei der Schwangerschaft und Geburt, der Aberglaube bei den Geschlechts- und Geisteskrankheiten besonders behandelt. Dem schließen sich allgemeinere Erörterungen über „Aberglauben und Kurpfuscherei“ an. Besonders bemerkenswert erscheinen die Abschnitte, die von der Heilung der Krankheiten und den Vorurteilen handeln, die das Publikum zu Kurpfuschern und Quacksalbern treibt, und dadurch die Heilung der Krankheiten nicht nur verzögert, sondern manchmal gänzlich vereitelt. So kann das Bändchen wegen seines wie gesagt ebenso belehrenden, als besonders durch die treffenden Beispiele und Episoden unterhaltenden Inhaltes bestens empfohlen werden. Ein Literaturverzeichnis am Schlusse geht denjenigen, die sich für eingehendere Studien auf diesem Gebiete interessieren, an die Hand.

Das Bundesgesetz über Krankenversicherung und seine Vorteile für die Frauen. Kleiner Wegweiser, herausgegeben vom Bunde Schweizerischer Frauenvereine. Preis 25 Cts.; in Partien billiger. (Bern, Verlag von A. Francke, 1914.)

Die Schweizerfrauen sind im Großen und Ganzen der bedeutamen, zeitgenössischen Bewegung der Versicherung und Gegenseitigkeit bis heute fast gänzlich fern geblieben. Der Augenblick, sie dafür zu gewinnen, ist nun aber mit dem am 1. Januar dieses Jahres erfolgten Inkrafttreten des Gesetzes der Krankenversicherung gekommen, da dieses Gesetz den Krankenkassen als Bedingung ihrer staatlichen Anerkennung und Unterstützung durch den Bund vorschreibt, die Frauen zu den gleichen Bedingungen aufzunehmen wie die Männer und das Wochenbett wie eine Krankheit zu behandeln. Die Broschüre, die wir heute empfehlen, hat zum Zweck, den Frauen die Vorteile des Gesetzes darzutun, damit sie sich diese Vorteile baldmöglichst zu Nutzen machen. In einfacher, leichtverständlicher Sprache setzt die Broschüre den Zweck des Gesetzes auseinander und erläutert es in seinen Hauptzügen. Ihr sehr bescheidener Preis macht sie tatsächlich jedem zugänglich und zwar um so mehr, als größere Bestellungen steigenden Rabatt genießen. Dies gestattet den verschiedenen Vereinen, sie in vortheilhafter Weise anzuschaffen und sie ihren Mitgliedern gratis oder zum Selbstkostenpreis zu überlassen. Es wäre überaus wünschenswert, daß alle Frauenvereine unseres Landes, wie auch die Vereine beider Geschlechter, die einen gemeinnützigen Zweck verfolgen, es sich zur Aufgabe machten, in dieser Weise unser schönes, eidgenössisches Gesetz zu popularisieren. Die Rekrutierung der Frauen für die Krankenversicherung kommt durchaus nicht nur ihrem Geschlecht zu Gute, sondern vielmehr dem ganzen Gemeinwohl, denn es ist die Familie, welche den größten Nutzen aus ihm ziehen wird, mehr noch als die einzelstehenden Individuen.

Da die Krankenversicherung von Bundes wegen nicht obligatorisch organisiert ist — die Kantone dagegen und selbst die Gemeinden besitzen das Recht, sie für obligatorisch zu erklären — wird es durchaus notwendig, energig Propaganda dafür zu machen, damit ihre wohlthätigen Wirkungen sich entfalten können. Je größer die Zahl der Versicherten sein wird, um so günstiger werden sich die Bedingungen der Kassen gestalten, sei es, daß sie ihren Mitgliedern größere Vorteile zugestehen, sei es daß sie die Einzahlungen niedriger zu halten vermögen.

Die kleine Broschüre, welche der Bund Schweizerischer Frauenvereine hiermit veröffentlicht, darf als ein vorzügliches Propagandamittel bezeichnet werden. Zu ihrer Abfassung bot der treifliche Kommentar von Dr. Gutznecht, Adjunkt des Bundesamtes für soziale Versicherung, höchst verdankenswerthes Material und es ist ihr auch von Männern vom Fach große Anerkennung gezollt worden.

Aufforderung

Wir ersuchen diejenigen Mitglieder, welche die Nachnahme für die Zeitung nicht eingelöst haben, den Betrag mit Fr. 2.62 unverzüglich der Buchdruckerei Böhler & Werder zuzusenden. :: Die Zeitungskommission.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Ende Mai findet unsere Generalversammlung in Zürich statt. In der nächsten Nummer werden die Traktanden veröffentlicht. Wir bitten unsere Sektionen, allfällige Vorschläge und Wünsche zu besprechen und als Antrag formuliert uns bis 1. März zuzufenden.

Am 1. Februar hatte die Präsidentin den hohen Besuch von Hrn. Dr. Dietrich aus Berlin, Ehrenvorsitzender des deutschen Hebammenvereins. Er überbrachte die Grüße unserer deutschen Kolleginnen und eine Einladung an den deutschen Hebammentag nach Wien.

Wir entbieten unsern Kolleginnen febl. Grüße!

Für den Zentralvorstand:
Frau Blattner-Wespi.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein ist neu eingetreten:

Str.-Nr. Sektion Zürich.

362 Frau Seline Lehmann in Wädenswil-Hütten.
363 Frau Bumbacher in Hirzel.

Sektion Basel.

156 Frau Selma Grieder-Grieder in Rütenberg.

Sektion St. Gallen.

224 Frau Marie Gstermann in Flawil.

Krankenkasse.

Bekanntlich liegen die Statuten der Krankenkasse in Bern auf dem Bundesamt für Sozialversicherung zur Prüfung auf. Eine Anfrage hat nun ergeben, daß eine Unmenge ähnlicher Gesetze sind, so daß die Geschichte nicht so rasch geht als man erwarten durfte. Unterm 30. Januar wurde mir folgende Zusicherung gegeben: „Mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse wollen wir Ihnen soweit wie möglich entgegenkommen und Ihnen unsern Bericht bis Ende Februar in Aussicht stellen.“ Ich habe die Uebersetzung, daß uns keine großen Schwierigkeiten gemacht werden und wir daher in der Märznummer den Mitgliedern allen wünschbaren Aufschluß geben können, damit man zum vorneherein weiß, ob man den Statuten die Genehmigung erteilen kann oder nicht. Je nach dem Ausgang wird es sich entscheiden, ob man die Anerkennung des Bundes verlangen will oder nicht. Der endgültige Entscheid liegt bei der Generalversammlung.

Obererlinsbach, 5. Februar 1914.

S. Büchi.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Frei, Gontenschwil z. B. Sanatorium Aarau.
Frau Tobler, St. Gallen.
Frau Moritz, Witznau, Solothurn.
Frau Rudisühli, Främsen, St. Gallen.
Frau Schibli, Mattwil (Thurgau).
Frl. Marti, Madretsch (Bern).
Frau Bettiger, Wald (Zürich).
Frau Schapbach-Beutler, z. B. Zieglerhospital Bern.

Frau Haas-Rich, Basel
Frau Meier, Lomiswil (Solothurn)
Frau Schuhmacher, Hägendorf (Solothurn)
Frau Rünzli, Bruggen, St. Gallen.
Frau Fischer, Zuzikon (Zürich)
Frau Helfenberger, Flawil (St. Gallen)
Frau Flury, Solothurn
Frau Gasser, Rüegsau (Bern)
Frau Röcher, Biel
Frau Spahn, Schaffhausen
Frau Rünz, Pieterlen (Bern)
Frau Meier, Fribach (Aargau)

Wöchnerinnen:

Frau Leuenberger-Zimhof, Jffwil (Bern)
Mme. Bourgoz, Monthey (Valais)
Frau Mülli, Würenlingen (Aargau)
Frau Hafner-Bader, Holderbank (Solothurn)
Frau Rüffer-Schneeberger, Täuffelen (Bern)

Todesanzeige.

Wir erfüllen anbei die schmerzliche Pflicht, von dem Hinschied unserer allverehrten, hochgeschätzten Kollegin, Ehrenmitglied und früherer Präsidentin der Sektion St. Gallen

Frau B. Artho-Kellenberg

Kennntnis zu geben.

Nach längerem Leiden starb sie heute Morgen unerwartet rasch, in ihrem eben begonnenen 81. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihr eine getreue Kollegin, die trotz ihres hohen Alters stets den regsten Anteil an der Fortentwicklung und dem Gedeihen unseres Vereins nahm und deren geistiger Freize und großem Verständnis wir manchen guten Rat verdanken durften.

Sie ruhe in Frieden! Ihr Andenken wird uns in Ehren bleiben.

St. Gallen, 7. Februar 1914.

Der Vorstand
der Sektion St. Gallen.

Zur gefl. Notiz.

Folgende Mitglieder sind immer noch rückständig geblieben, das Formular einzufenden:

Frau Probst-Rüdi, Josterhennen (Bern)
Hornwald, Mett (Bern)
Frl. Marending, Sumiswald (Bern)
Wittwer, Frauenhospital Bern
Frau Zwahlen in Genf
Laubacher-Kenfer, Täuffelen (Bern)
Kohrer, Kirchberg (Bern)
Frl. Kropf, Unterjeon (Bern)
Frau Meier-Knenbühler, Sumiswald (Bern)
Gygay-Milli
Reinhardt-Viedti, Oberburg b. Burgdorf
Frl. Gosteli, Granges-Marnand
Frau Thielert, Bern
Frl. Rosa Trüffel, Sumiswald (Bern)
Frau Zof-Schwarz, Bern
Schmied-Germann, Adelsboden (Bern)
Frl. Anna Stübi, Niggisberg (Bern)
Frau Rüfenacht, Dachselden (Bern)
Wyß-Sollberger, Bern
Bandi-Lehmann, Oberwil b. Büren
Rütschi, Zürich III
Welti, Zürich III
Landis-Bader, Wädenswil
Flach, Neftenbach
Schneider, Bülikon
Huggenberger, Zürich I
Egli-Meier, Zürich I
Müller, Solothurn
Frl. Olga Frei, Lofdorf (Solothurn)
Frau Ginzinger, Solothurn
Anni-Hausmann, Solothurn
Schaad, Grenchen
Gisiger, Grenchen
Gigon-Schaad, Grenchen
Kaufmann, Döberbühl
Huber-Euter, Olten
Sorg-Hörler, Schaffhausen
Voll-Lanner, Beringen
Leibacher, Hemishofen
Rünzli, Schönengrund (Appenzell)
Niederöst-Zeller, Schönbühl
Diethelm-Feldmann, Siebnen
Lenz-Megli, Unter-Meri (Zug)
Frl. Anna Gehrig, Amriswil (Aargau)
Frau Meier
Rauber, Brugg
Merg, Beinwil (Aargau)
Heiz, Mengiden (Aargau)
Vogelhardt, Kölliken (Aargau)
Müller, Turgi (Aargau)

Frau Peterhaus, Fribach (Aargau)
Schäpman, Aarau
Kaiser, Kaislen (Aargau)
Niederer-Stähli, Arbon (Thurgau)
Baumann, Bürglen (Thurgau)
Ernst, Weiningen (Thurgau)
Sibler, Salmbach (Thurgau)
Schmied, Zuzikon (Thurgau)
Pfister, Wädenswil (Zürich)
Keller, Arbon (Thurgau)
Etter, Kreuzlingen (Thurgau)
Buser-Lutz, Davos-Platz
Hasler-Hangartner, Luchfingen
Afra-Senn, Buchs (St. Gallen)
Haufer, Engelburg (St. Gallen)
Jann, Uzwil (St. Gallen)
Maurer, Wil (St. Gallen)
Albrecht, St. Fiden (St. Gallen)
Stäubli, St. Gallen
Hausegger, Ebnat
Büchel-Wösch, Rüthly
Stoßlin, Ettingen (Basel)
Zundel, Basel
Gaf-Korbach, Basel
Rudin-Vogt, Lauwil
Buser, Basel
Frl. Hasler, Basel

Diese Mitglieder sind gebeten, das Formular unverzüglich zu senden, ansonst sie die Folgen zu gewärtigen haben; wir müssen unbedingt diesen Monat Abschluß machen.

Die Krankenkassen-Kommission
in Winterthur:

Die Präsidentin: Frau Wirth.
Die Kassiererin: Frl. Kirchhofer."

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung vom 29. Januar in Aarau war von 40 Mitgliedern besucht. Die reichhaltige Traktandenliste wurde in zwei Stunden erledigt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und verdankt. Bei den Vorstandswahlen hatten wir zwei Demissionen zu verzeichnen, Vizepräsidentin und Aktuarin waren amtsmüde und wurden ersetzt. Unser Vorstand stellt sich nun zusammen wie folgt: Präsidentin, Frau Gloor, Aarau, bisherige; Vizepräsidentin, Frl. M. Schäpman, Döberbühl, Aarau, neu; Kassiererin, Frau Märki-Basler, Rütti, bisherige; Aktuarin, Frau Amstler, Suhr, neu. Als Beisitzerinnen beliebten Frau Hubeli, Ettingen, Frau Keller, Brugg. Es sei unsern abtretenden Vorstandsmitgliedern, Frau Maurer, Buchs, und Frau Wehrli, Döberbühl, für ihre Arbeit auch hier noch der beste Dank ausgesprochen. Die Galaktinabfabrik Bern spendete uns in sehr zuvorkommender Weise einen Kaffee complet nebst einem kleinen Andenken bestehend aus einem Serviettenring. Es sei hiemit der Firma an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Möge unsere Sektion im neuen Jahre blühen und gedeihen zum Wohle des schweizerischen Hebammenvereins, dies wünscht von Herzen

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. In unserer Sitzung vom 28. Januar, die ziemlich gut besucht war, wurden Jahresbericht und Geschäftsbericht verlesen und genehmigt. Dann wurden die Jahresbeiträge einkassiert und nachher zu den Wahlen geschritten, da der bisherige Vorstand abtreten wollte. Er wurde aber einstimmig wieder gewählt, und nahm die Wahl, das Zutrauen bestens verdankend, wieder an. Am 5. Februar hatten wir unser Jahresfestchen wie gewöhnlich in der Saffranzunft, wo wir von Herrn Trütschler wieder sehr gut bedient wurden. Leider glänzten viele Mitglieder durch Abwesenheit, doch waren die Anwesenden recht fröhlich und

gemütlich beieinander, wozu eine Verlosung, eine Schnitzelbank und anderes mehr nicht das Wenigste beitrugen. Es herrschte bei den Teilnehmenden nur eine Meinung, nämlich das nächste Jahr, auch trotz schwacher Beteiligung, doch wieder ein Festchen abzuhalten, da es die Kolleginnen doch immer wieder etwas näher miteinander verbindet und man sich ja nach des Jahres Mühe und Arbeit auch einmal ein paar vergnügte Stunden gönnen darf.

Unsere nächste Sitzung findet am 25. Febr. zur gewohnten Zeit im Frauenhospital statt, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unter zahlreicher Beteiligung hat am 10. Januar unsere diesjährige Generalversammlung stattgefunden. So gut besetzt haben wir den Hörsaal in den letzten Jahren nie gesehen, gefreut hat uns vor allem, daß so zahlreiche jüngere Kolleginnen erschienen sind. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht veräumen, auf die alle zwei Monate stattfindenden Vereinsitzungen aufmerksam zu machen, die fast immer mit wissenschaftlichen Vorträgen begleitet sind, das genaue Datum kann jeweilen in unserer „Schweizer-Hebamme“ nachgesehen werden.

Herr Professor Guggisberg war auch dies Jahr so freundlich, uns mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu beehren. Das Thema, welches er behandelt hat, lautete: „Abnormale Wehentätigkeit des Uterus“. Wir verdanken Herrn Professor seinen lehrreichen Vortrag auch an dieser Stelle aufs Beste. Wir haben reichlich Gelegenheit gehabt, unser Wissen zu bereichern und wird das Gehörte gewiß einer jeden Kollegin früher oder später in ihrer Praxis von großem Nutzen sein.

Zu unserer aller Bedauern konnte unsere Präsidentin Frä. Rys, wegen plötzlicher Erkrankung eines Familienangehörigen nicht an der Versammlung teilnehmen. Der geschäftliche Teil war bald abgewickelt. Es wurden Jahresbericht und Rechnungsbericht verlesen, der Vorstand wurde ebenfalls auf ein weiteres Jahr bestätigt, als Rechnungsrevisorinnen für das laufende Vereinsjahr wurden gewählt Fräulein Bieri und Fräulein Wittwer, Oberhebamme am Frauenhospital.

Am Schlusse des Vortrages machte uns Herr Professor Guggisberg noch die Mitteilung, daß nun eine Kommission, bestehend aus Ärzten aus verschiedenen Kantonsteilen eingesetzt worden sei, die noch im Laufe dieses Monats die Frage betreffend die Reorganisation der bernischen Hebammenschule des Näheren erörtern soll.* Zu den Verhandlungen soll dann auch eine Hebamme zugezogen werden. Wir sind der hohen Regierung dankbar, daß sie unser Gesuch samt Beilagen, das im letzten Jahr abgesandt wurde, einer näheren Besichtigung würdigt. Wir wollen hoffen, daß der Erfolg ein guter sein werde, zur Hebung unseres Standes und Berufes; wir wollen es der betreffenden Kommission zutrauen, daß sie Mittel und Wege finden wird, diese Frage in einem für uns günstigen Sinne zu lösen. Bei dem stetigen Geburtenrückgang, wie es die Statistiken der letzten Jahre beweisen, ist es endlich Zeit, daß einer Ueberproduktion von Hebammen mit all ihren üblen Begleiterscheinungen von kompetenter Seite wirksam entgegengetreten werde.

Der gemütliche Teil im Hotel Maulbeerbaum nahm auch dies Jahr einen sehr schönen Verlauf. Die Teilnahme am Bankett war eine rege, wie wir sie selten gesehen haben, alles mündete aber auch ausgezeichnet und machte der Hotelleitung alle Ehre. Ein Glückwunschtelegramm, Postkarten und ein Päckchen Kakao

* Die Sitzung hat unter Vorsitz des Herrn Professor Guggisberg am 28. Januar im Frauenhospital stattgefunden. Der Vorstand hat den Verhandlungen beiwohnen dürfen. Näheres werden unsere Mitglieder an der nächsten Vereinsitzung zu hören bekommen.

wurden uns durch Herrn Lehmann-Brandenberg, Kindermehlfabrik Lactogen in Bern, überreicht. Bald traten der Humor und die Fröhlichkeit in ihr Recht, Alt und Jung wiegten sich bald nach den fröhlichen Walzerweisen, da gab es keine Herzranken, und auch denjenigen, die das Jahr hindurch etwa über ihr Gangwerk klagten, hat man gar nichts angemerkt. Als gar noch eine Anzahl fröhliche Turnerinnen auf der Bildfläche erschienen, kam erst recht Leben in die Gesellschaft. Lustige Theaterstücke, Couplets und Gesang wechselten miteinander ab. Die wohlthuende Melodie des Liedes „Almenrausch und Edelweiß“ von zwei Kolleginnen vorgetragen, hat unsere Gedanken und Sinne für einige Minuten der Gegenwart enthoben und uns im Geiste in die herrlichen Gefilde unserer schönen Alpenwelt entführt. Im Fluge entschwanden die Stunden. Allen denjenigen, die in so freundlicher Weise den Abend haben verschönern helfen, sprechen wir auch hier den wärmsten Dank aus, die Bitte anschließend, das selbe auch im nächsten Jahr zu tun. Der neue Tag war längst angebrochen, als wir vollauf befriedigt von unserm diesjährigen Fest den Penaten zupilgerten.

Die nächste Vereinsitzung findet statt Samstag den 7. März, nachmittags 2 Uhr im Frauenhospital. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß allfällige Anträge für die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins am obgenannten Termin gestellt werden müssen, da solche bis spätestens Anfangs April in die Hände des Zentralvorstandes gelangen müssen.

Für den Vorstand:

Die Sekretärin: M. Wenger.

Jahresrechnung der Sektion Bern pro 1913.

Einnahmen.	
Aktiv-Saldo	Fr. 13.74
Für die Jahre 1912 bis 1913 und 1913 bis 1914 sind eingegangen:	
Eintrittsgelder für Verein und Krankenkasse	Fr. 44.—
Beiträge für die Krankenkasse	1741.50
Beiträge für die Vereinskasse	588.—
	Fr. 2373.50
Unterhaltungsgelder von zwölf außerordentlichen Mitgliedern	62.50
Für Rachnahmemarken zurück erhalten	41.76
Zins vom Sparheft	58.80
Aus der Kasse erhoben	2419.50
8 Coupons eingelöst	212.50
Total	Fr. 5182.30

Ausgaben.	
Für die Jahre 1912 bis 1913 und 1913 bis 1914 sind in die Zentralkasse eingekassiert worden:	
Eintrittsgelder für Verein und Krankenkasse	Fr. 33.—
Beiträge für die Krankenkasse	1741.50
Beiträge für die Zentralkasse	385.—
An franke Mitglieder verteilt	140.—
Gratifikation dreier Vorstandsmitglieder	60.—
Kostenvergütung an Delegierte	51.05
Beitrag zum Bund Schweizerischer Frauenvereine	15.—
Eine Rechnung bezahlt im Hotel Maulbeerbaum	91.—
Für Unterhaltung und Trinkgeld im Januar	53.35
Für Propagandaablätter	4.25
Uebertrag	Fr. 2574.15

Uebertrag	Fr. 2574.15
Für Frankomarken, Porti etc.	60.14
Eine Gabe an die Säuglingsfürsorge	50.—
Für 1000 Stück Briefarten	6.50
Zins vom Sparheft	58.80
In die Kasse eingelegt	2386.—
Auslagen für Vereinsbrochen	2.—
Total	Fr. 5139.59

Bilanz.

Einnahmen pro 1913	Fr. 5182.30
Ausgaben pro 1913	5139.59
Baar Restbestand	Fr. 42.71

Vermögensbestand am 31. Dezember 1913.

Aktiv-Saldo	Fr. 42.71
Ein Sparheft auf der Hyp.-Kasse	1297.15
Zwei Kassenscheine auf der Hypothekarkasse	2000.—
Drei Kassenscheine auf der schweizerischen Volksbank	3000.—
Summa	Fr. 6339.86
Vermögensbestand am 31. Dezember 1912	6285.59
Vermögensvermehrung	Fr. 54.27

El. Blindenbacher.

Sektion St. Gallen. Sehr gut besucht war unsere Hauptversammlung vom 26. Januar, waren doch schon zu den Verhandlungen 33 Kolleginnen versammelt, während noch verschiedene erst zum zweiten, dem gemütlichen Teil erschienen.

Die Traktanden waren ziemlich rasch abgewickelt: Protokoll, Jahres- und Kassenbericht genehmigt und der Vorstand, da man mit ihm zufrieden zu sein scheint, aufs Neue wieder gewählt und bestätigt. So wollen wir denn in Gottes Namen weiter wirken und amten und unser Möglichstes tun, die Interessen des Vereins zu wahren und zu fördern und uns so des ehrenden Vertrauens unserer Kolleginnen würdig zeigen.

Noch wurden Formulare samt Checks des Blindenheims verteilt und können solche in Zukunft bei unterzeichneter Präsidentin bezogen werden, welche jeweilen eine Anzahl solcher zu unsern Sitzungen mitbringen wird.

Um drei Uhr begann unsere fröhliche Unterhaltung. Unsere eingeladenen Gäste stellten sich zahlreich ein und bei flotter Musik, Tanz und Spiel verfloßen die Stunden bis Mitternacht nur allzu rasch.

So etliche tanzlustige Pärchen hätten's auch noch länger ausgehalten, wenn nicht glücklicherweise die Polizeistunde Halt geboten. Nächstes Jahr wieder, hieß es allenthalben, und für dieses Jahr Schluß, sagte die Präsidentin.

Herzlichen Dank allen denen, die durch ihr Mitwirken so vergnügten Stunden halfen, sie haben fleißig gelernt und geübt und durch ihr Theaterspiel den Anwesenden viel Freude gemacht.

Unsere nächste Versammlung findet in der zweiten Hälfte März statt, wenn irgend möglich mit ärztlichem Vortrag. Das genaue Datum wird in der Märznummer bekannt gegeben.

Für den Vorstand:

Die Präsidentin: H. Hüttenmoser.

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung in Weinfelden war von 33 Mitgliedern besucht. Der Vorstand hätte freilich mehr erwartet in Anbetracht des angesagten Vortrages von Herrn Dr. Schiltknecht. Wir freuten uns schon lange, wieder etwas lehrreiches aus dem Munde des geehrten Herrn Doktor zu hören. Verschiedene Ansichten über Nabelbehandlung als 1. Thema, und das 2. Thema: Ueber Händereinigung für das gesamte Volkswohl resp. für uns Hebammen die Desinfektion der Hände.

Ueber Nabelbehandlung hörten wir verschiedene Meinungen, so z. B. von der Oberhebamme in Zürich las uns Herr Dr. einen Brief vor, in welchem lautete, daß in der Zürcher-Klinik der Nabel mit Alkohol abgetupft, dann mit steriler Gaze eingewickelt wird, ein Nabelpflaster mit Öffnung in der Mitte darübergelegt, damit etwaiger Fluß nach außen abfließen kann. Eine andere Ansicht eines Professors in Deutschland war, ein reines Leinwandläppchen mit einer 4 Finger breiten Nabelbinde um den Leib zu binden; letztere Ansicht wird für uns Hebammen die Beste sein. Ich führe hier nur einen kleinen Teil an von allem Guten, das uns Herr Dr. Schiltknecht brachte.

Wir danken dem geehrten Herr Doktor für seine Mühe und Arbeit auf's Beste.

Unsere Traktanden waren bald abgewickelt. Der Jahres- und Kassabericht wurden gelesen und gutgeheißen. Unser letztes Vereinsjahr ist ziemlich ruhig verlaufen. Neuerungen hat es keine gegeben. Außer der Hauptversammlung hielten wir noch 2 Versammlungen ab, eine mit ärztlichem Vortrag. Unsere Mitgliederzahl beträgt 60, ausgetreten sind 2, gestorben ist eine. Neu eingetreten sind 2.

Es wurde beschlossen, neue Statuten drucken zu lassen, damit auch Passivmitglieder in den Verein aufgenommen werden können. Bis dahin hat eine Kollegin schon 6 Damen in den Verein als Passivmitglieder aufgenommen und sind sie uns alle herzlich willkommen.

Für eine kranke Kollegin wurde eine Kollekte veranstaltet, um ihr eine kleine Freude zu bereiten.

Die nächste Versammlung wird Ende April in Affeltrangen stattfinden, worüber später berichtet wird.

Ein guter Kaffee stärkte unsern Magen noch zum Schluß.

Im Namen des Vorstandes:
Die Aktuarin: F. Schläpfer.

Sektion Winterthur. Unsere Generalversammlung war außerordentlich gut besucht. Wir hatten die Freude, Frau Denzler aus der Sektion Zürich bei uns zu begrüßen.

Die Präsidentin begrüßte die Versammlung in kurzen Worten und verlas dann den Jahresbericht, der uns befriedigt ins vergangene Jahr zurückblicken ließ. Auch der Rechnungsbericht unserer Kassiererin lautete günstig, und es sei ihr an dieser Stelle für ihre gewissenhafte Arbeit bestens gedankt mit dem Wunsche, daß sie unsere Kasse noch viele Jahre treu verwalten wolle. Die übrigen Traktanden fanden unter reger Diskussion eine rasche Erledigung. Als Neuerung wurde beschlossen, daß in Zukunft für Nichterscheinende keine Bußen mehr erhoben werden.

Ein gut serviertes Abendessen, das allgemein befriedigte, bildete den Schluß unseres Zusammenkommens.

Die nächste Versammlung wird in der Märznummer bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Den werten Mitgliedern teile ich mit, daß unsere nächste Versammlung am 27. Februar, nachmittags 4 Uhr im Hörsaal der Frauenklinik stattfindet. Herr Dr. med. E. Schulthess wird uns einen Vortrag halten und ich bitte um zahlreiches Erscheinen. Nach dem Vortrag Verlesen und Besprechung der schriftlichen Arbeiten und Erledigung der Vereinsangelegenheiten.

Die Aktuarin.
Frau Denzler-Wyß.

Für die Jugend

(Stiftung der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft.)

Die Stiftung „Für die Jugend“ teilt mit, daß der Verkauf von Marken und Karten im Dezember 1913 nach Abzug des Frankaturwertes 225,000 Fr. ergeben hat.

Allen Mitarbeitern und Gebern herzlichen Dank!
Der Stiftungsrat.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens
Langgasse-St. Gallen.

Geburtskartenertrag für Blinde im Januar 1914.

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton

Argau	2	Gaben im Betrage von Fr. 5.—
Appenzell A.-Rh.	7	" " " " " 14.—
Bern	8	" " " " " 46.—
Neuenburg	1	" " " " " 5.—
Schweiz	1	" " " " " 5.—
Solothurn	4	" " " " " 7.—
St. Gallen	6	" " " " " 20.—
Thurgau	12	" " " " " 45.—
Zürich	14	" " " " " 38.50
Total im Jan.	55	Fr. 185.50
" " Dez.	45	" 191.50

Berminderung Fr. 6.—
gegenüber dem letzten Monat.

Möge die Liebe und das Erbarmen für die unglücklichen Mitmenschen in allen Hebammen nicht erkalten und ihr Eifer im Wohltun für andere nicht nachlassen!

Im Namen der beschenkten Blinden nochmals herzlichen Dank!

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

P. S. Wir bitten, die nötigen Druckfachen immer nachzubestellen.

Scotts Emulsion ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Mutter und Kind!

Während der Schwangerschaft, im Wochenbett und beim Stillen unterstützt der ständige Gebrauch von Scotts Emulsion die Ernährung des durch den vermehrten Stoffverbrauch größere Nahrungsmengen erfordernden Körpers in nachhaltiger Weise.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fische — den Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

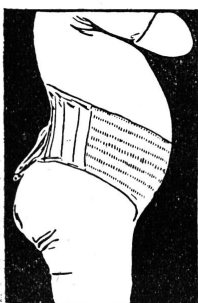
Scotts Emulsion bewahrt die werdende Mutter vor Erschöpfung, erhält die Stillende bei Kräften und regem Appetit und führt ihrem Körper in der bestmöglichen Form die für das Wohlbefinden von Mutter und Kind erforderlichen Bestandteile zu.

Scotts Emulsion erfreut sich in Aristokratien einer ständig wachsenden Beliebtheit

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in 1 und 1/2 Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

Scott & Bowne, Limited,
Zürich III.



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

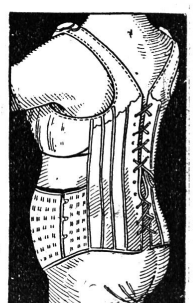
sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Frau E. Schreiber, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

783



Zur Verhütung des Keuchhustens.

Der Keuchhusten ist bekanntlich eine vorwiegend die Kinderwelt heimsuchende, in schweren Fällen höchst widerwärtige und langwierige Krankheit, die man um so mehr zu verhüten trachten muß, als sie der Behandlung große Schwierigkeiten entgegensetzt. Zur Bekämpfung dieses Uebels sind folgende Winke für das Publikum beachtenswert:

Es ist wiederholt konstatiert worden, daß an Keuchhusten leidende Kinder, welche man wegen dieser Krankheit aus der Stadt aufs Land ver-
setzte, die Ursache einer Verbreitung der Seuche in den betreffenden Dörfern und Weilern wurden. Die Aufnahme solcher Kinder in auf dem Lande wohnende Familien kann wohl nicht verboten werden, aber sie sollte nicht in Haushaltungen geschehen, welche selbst Kinder haben, da diese sonst der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt sind. Es muß auch verlangt werden, daß Stadt-Ärzte, welche an Keuchhusten erkrankte Kinder aufs Land schicken und Familien, welche solche aufnehmen, hievon der betreffenden Ortsgesundheitskommission Anzeige erstatten, damit dieselbe diejenigen schützenden Maßnahmen (Isolierung der Kranken, Verbot des Betretens der öffentlichen Spielplätze, Ueberwachung der Kinder bei ihren Ausgängen) anordnen kann, welche geeignet erscheinen, eine feuchthafte Ausbreitung der Krankheit zu hindern.

Leider herrscht gerade dem Keuchhusten gegenüber noch eine bedauerliche Gleichgültigkeit im Volke. Da beim Publikum die Ansicht verbreitet ist, man könne gegen die Krankheit doch nichts machen, so wird auch auf deren Vorbeugung wenig geschaut. Und doch liegt hierin der Schwerpunkt der ganzen Keuchhustenbekämpfung. Diese muß überhaupt noch weit ernster betrieben werden, sowohl angesichts der Lebensgefahren, welche die Seuche schon über

so viele Kinder gebracht hat und beständig bringt, als auch der großen Uebelstände wegen, denen ganze Familien unterliegen, wenn sich der höchst unangenehme Gast bei mehreren, oft sogar bei allen jugendlichen Individuen der Haushaltung eingenistet hat.

Der Keuchhusten ist ein Leiden, das in der Erkrankungs Häufigkeit der Kinder einen recht namhaften Prozentsatz ausmacht, aber auch die Sterblichkeit unter den Keuchhustenpatienten erweist sich als nicht unbedeutend. Namentlich ist es die letztere Erfahrung, welche gewisse Eltern mit ihrem oft unbegreiflichen Stumpf-
sinn nicht genug beherzigen können. Die Statistik über die Verbreitung einer Keuchhustenepidemie ist leider deshalb sehr unzuverlässig, weil auch heute noch ein verhältnismäßig großer Teil der Erkrankungen, auch wo Anzeigepflicht existiert, nicht zur Kenntnis der Gesundheitsbehörden gelangt. Jene Familien, welche den Keuchhusten ihrer Kinder ohne Doktor gehen lassen, wie es Gott gefällt, kümmern sich auch um die Anzeige der Fälle gar nicht. Die Ortsgesundheitskommissionen, die legitimen Wächter über den öffentlichen Gesundheitszustand namentlich auch mit Bezug auf sogenannte „erbliche“ (d. h. ansteckende) Krankheiten, entwickeln nicht selten einen viel zu geringen Eifer in der Erhebung und Führung einer möglichst genauen Statistik über die Verbreitung der genannten Kinderkrankheit in der Gemeinde, welche sogar noch unter gar verschiedenen populären Namen kursiert. Man hat ja wohl viele zahlenmäßige Zusammenstellungen über Keuchhustenumgänge je nach Zeiten und Orten, aber sie stehen samt und sonders unter der Wirklichkeit des Vorkommens der Seuche. Basel verzeichnete z. B. für 5 Jahre im ganzen 1152 Keuchhustenkinder; davon starben 93! Das liefert nur ein Beispiel für die angebliche Harmlosigkeit des Uebels. Die Sterblichkeitsgröße

einer Epidemie desselben unterliegt ja freilich großen Schwankungen und hängt hauptsächlich von dem Charakter der jeweiligen Seuche, vom Alter der befallenen Kinder und von der Art ihrer Pflege, speziell von der Beschaffenheit der Wohnung, ab. Im Durchschnitt ist sie zu etwa 4—5% berechnet worden. Von den im ersten Lebensjahr Erkrankten unterliegen aber im Mittel 15%. Die zarten Säuglinge sind also durch Keuchhusten in ihrem Leben am meisten gefährdet.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.“)

Schlagfluß.

Früher bezeichnete man mit dem Namen Schlagfluß jede plötzlich eintretende Lähmung eines Körperteils oder eines lebenswichtigen Organes und unterschied Lungen Schlag, Herzschlag usw. Jetzt jedoch meint man meist, wenn man von einem Schlaganfall spricht, eine Ausfälligkeit der Gehirnfunktionen und zwar meist nur eines Teiles derselben.

Manchmal gehen dem Schlagfluß merkliche Anzeichen voraus. Stunden- oder tagelang vorher können sich Kopfschmerzen, Schwindel und Benommenheit, Atemnot und dergl. bemerkbar machen. Oft aber wird ein Mensch ohne jegliche Vorboten von einem Schlaganfall betroffen. Die betreffende Person fällt plötzlich infolge völliger Bewußtlosigkeit um und vermag sich auch meist nach Wiedereinstellen des Bewußtseins nicht wieder selbständig zu erheben oder zu bewegen. Die Gliedmaßen sind gelähmt, meist einseitig. Häufig hat der Patient die Sprache und auf der gelähmten Seite Gesicht, Gehör und Gefühl gänzlich verloren. Manchmal sind auch die Gliedmaßen wie die Sinneswerkzeuge (Auge, Zunge) der betreffenden Seite unnatürlich verzerrt. Das Gesicht

Die beste KINDERNAHRUNG

ist natürlich die Muttermilch.
Wo diese aber fehlt, oder aus irgend
einem Grunde nicht verabreicht werden
kann, da leistet das

seit mehr als 40 Jahren

als vorzüglich bekannte und tausend-
fach bewährte

Epprecht's Kindermehl

ausgezeichnete Dienste. Von sehr vielen

Schweizer-Hebammen u. Ärzten

wird es als feines und bekömmliches
Nährmittel bestens empfohlen.

Bei knochenschwachen Kindern, sowie
selbst bei sehr schweren Verdauungs-
störungen werden mit diesem alten,
erprobten Mittel vorzügliche Erfah-
rungen gemacht.

832

Musterdosen versenden auf Verlangen gratis und franko
H. Epprecht & Cie., Murten.

Dr. Stern's Infantibus-Brusthütchen

speziell empfohlen zur

Ermöglichung des Stillens
bei

kaum fassbar kleinen oder trichterförmig eingezogenen
oder überempfindlichen Warzen oder wunder Brust.

— Saugt sich automatisch fest. —
Schont die Form der Brust und Warze.

■ ■ ■

Milchpumpe Primiissima

Erleichtert die vollständige und schmerz-
lose Entnahme der Milch aus der Brust.
Die Milch fließt direkt ins Glas, ohne
schwer zu reinigende Schläuche zu pas-
sieren. Das Kind trinkt die Milch direkt
aus dem Auffangglas.

802³

■ ■ ■

Zu beziehen zu Vorzugspreisen durch

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel Davos St. Gallen Genf Zürich

Freiestr. 15 Platz u. Dorf Marktg. 11 Corratier 16 Uraniast. 11

erscheint in den meisten Fällen blaurot und gedunsen.

Die Ursache eines Schlaganfalles wird fast jedesmal durch einen mehr oder weniger starken Bluterguss im Gehirn gegeben. Dabei ist es für den Laien interessant, zu wissen, daß bei einseitigen Lähmungen immer die entgegengesetzte Seite des Gehirns von dem Bluterguss getroffen wurde. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß sich die vom Gehirn ausgehenden Nerven im Rückenmark kreuzen. Ist der Bluterguss ein heftiger, so tritt infolge der dadurch stattfindenden Zerreißung der Hirnsubstanz sofort der Tod ein. War nur wenig Blut — aus einem der feinsten Aderchen stammend — ausgetreten, so ist eine Heilung möglich.

Nicht immer muß eine Blutung im Gehirn die direkte Ursache zum Schlagfluß sein. Plötzliche Verstopfung einer der feinen Gehirnarterien durch ein fortgeschleudertes Blutpföpfchen, fortgesetzter Druck einer Hirngeschwulst u. a. können ebenfalls, wenn auch seltener, zum Schlaganfall führen.

Eine der weitaus häufigsten Ursachen der Gehirnblutung ist die Entartung der Arterien, wie sie bei vielen alten Leuten mehr oder weniger anzutreffen ist. Aber auch jüngere Lebensalter bleiben leider nicht immer von dieser Regelwidrigkeit verschont. Durch unzumutbare Lebensweise, schlechte Diät, reichlichen Alkoholgenuß u. s. w. kommt es entweder zur Verkalkung der Aderen, d. h. ihrer Wandungen (Arteriosklerose), oder zu fettiger Entartung. Beide Erkrankungen bedingen ein Bruchigwerden der Aderwände. Schreitet die Entartung auch bis auf die Arterien des Gehirns fort, so bersten auch ihre Wände leicht, besonders dann, wenn der Blutdruck im Gehirn einmal größer wird, als unter normalen Verhältnissen. Daher die Häufigkeit der Schlaganfälle nach seelischen Erregungen, Alkoholgenuß oder größeren körperlichen Anstrengungen.

Da die Entartung der Arterien nie behoben

werden kann (bekanntlich führt eine genau nach naturgemäßen Grundsätzen durchgeführte Behandlung im günstigsten Falle dazu, einen Fortschritt des Leidens zu verhindern) so wiederholt sich meist ein Schlaganfall häufig schon nach wenigen Stunden oder Tagen, manchmal auch erst nach Jahren.

In den meisten Fällen werden vom Schlagfluß Personen befallen, die über 50 Jahre alt sind, und zwar mehr Männer als Frauen. Herzkrankheiten und Störungen im Blutkreislauf disponieren zum Schlaganfall. Gefährdet sind alle diejenigen Personen, die sich durch ein unregelmäßiges, ausschweifendes Leben, reichlichen Alkoholgenuß u. s. w. ihre Gesundheit zerrütteten. Fettleibige Personen neigen mehr zum Schlagfluß als magere Personen, und mit Gicht und Rheumatismus behaftete Patienten sind häufig ebenso gefährdet, wie Menschen, denen übermäßige, körperliche Anstrengung oder Gemütsaffektionen das Blut oft natürlich in Wallung bringen.

Auch direkte Strahlung der Sonne auf den Kopf kann solch übermäßigen Blutandrang nach dem Kopfe herbeiführen, daß Schlaglähmung eintritt (Sonnenstich).

Die Folgen eines Schlaganfalles kann kein Arzt durch seine Mittel beseitigen, und wir haben hier das treffendste Mittel einer Selbstheilung, einer Naturheilung, soweit eine Heilung überhaupt möglich ist. War wenig Blut aus einem geborstenen Aderchen ins Gehirn getreten, so kann es mit der Zeit aufgesogen werden, womit jedoch nicht in allen Fällen eine völlige Beseitigung der Schlaglähmung verbunden ist. Hatte die Zerstörung (Zerreißung und Quetschung) der Hirnsubstanz einen größeren Umfang angenommen, so treten, falls der Kranke nicht schon vorher starb, Veränderungen ein, die zur Gehirnentzündung oder auch zur sogenannten Gehirnerweichung führen, deren Folge oft ein langes, schweres Siechtum und endlich der Tod ist.

Die Behandlung eines am Schlaganfall Erkrankten kann sich vorberhand nur darauf beschränken, ihm einige mögliche Erleichterung zu verschaffen und den Eintritt eines neuen Schlaganfalles zu verhindern oder zu erschweren. Man hebe den Patienten auf ein Lager in einem kühlen Raume und befreie ihn von allen beengenden Kleidungsstücken. Da der Kopf durch Blutandrang leidet, lagere man ihn höher als den übrigen Körper. Aus gleichem Grunde suche man das Blut aus dem Kopfe abzuleiten durch heiße, feuchte Einwicklungen der Füße und Unterhaken. Dieselbe Wirkung haben auch kalte Bleibestritte. Den Kopf bebede man mit kühlenden Aufschlägen. Eine derartige Behandlung wird die nach jedem Schlaganfall eintretende Entzündung im Gehirn nach Möglichkeit lindern. Die weitere Behandlung überlasse man dem Sachverständigen, dem Arzte, der durch Anordnung peinlichster Ruhe für Körper und Geist des Kranken, später durch Massage der gelähmten Gliedmaßen, durch Galvanisieren, Bäder u. s. w. dem natürlichen Heilungsprozeß nach Kräften unterstützen wird.

Leichter als Krankheiten heilen ist es aber, Krankheiten zu verhüten. So auch hier! Man bemühe sich, das so häufig auftretende Leiden des Alters, die Aderverkalkung, zu vermeiden oder doch wenigstens ihren Eintritt so lange wie möglich hinauszuschieben. Das geschieht durch einen naturgemäßen und mäßigen Lebenswandel, mäßig im Genuß alkoholischer Getränke, mäßig aber auch im Genuß nervenreizender Vergnügungen und mäßig in Ausübung anstrengender körperlicher und geistiger Arbeiten. Leute, die stark gebaut sind und die an Blutandrang nach dem Kopfe leiden, sollten doppelt vorsichtig sein und besonders bei großer Hitze jeder körperlichen Ueberanstrengung enthalten, sich aber auch vor Erregungen seelischer Natur hüten. („Schweizer. Blätter für Gesundheitspflege.“)

Unsere Zwillingsgallerie.

Die Zwillingsskaben Willi und Kurt L. aus Bredow waren zu der Zeit, als sie photographiert wurden, vier Monate alt.

Es ist zu sehen, daß sie außerordentlich gut entwickelt und wohl genährt sind. Ihr Gewicht ist zu dieser Zeit auch schon etwas höher, als das Durchschnittsgewicht gleichaltriger Einzelkinder. Bei der Geburt am 15. Juni wog jeder Knabe etwas über 6 Pfund; bereits nach 4 Monaten war das Anfangsgewicht verdoppelt. Der Appetit der Kinder war stets trefflich; ihr Nahrungsbedürfnis entsprechend groß.



Willi und Kurt L. aus Bredow.

Die Mutter war in der Lage, voll selbst zu stillen; sie fühlte sich dabei gesund und freut sich über das Gedeihen ihrer beiden Knaben; sie weiß, daß sie den Erfolg dem Malztrypson zu danken hat, das sie von Anfang an nahm.

Gewicht der Kinder:

15. Juni	6 Pfd. 250 gr.	6 Pfd. 125 gr.
22. Juni	6 " 250 "	6 " 125 "
29. Juni	6 " 325 "	7 " — "
12. Juli	6 " 250 "	8 " — "
26. Juli	8 " — "	8 " 125 "
26. August	9 " 250 "	9 " 325 "
4. Oktober	12 " — "	12 " 250 "
14. Oktober	12 " 125 "	13 " — "

Bekanntmachung

Billigste und beste Bezugsquelle
für
Hebammen-Bedarfsartikel
Auf Verlangen Auswahlsendungen

Sanitätsgeschäft

LEHMANN-BRANDENBERG

BERN

Blumenbergstrasse 49



Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Tausenden von Ärzten empfohlen.

Im Gebrauche der größten Hospitäler des
In- und Auslandes.

Leicht verdaulich, muskel- und knochenbildend, die Verdauung fördernd und regelnd für Säuglinge, ältere Kinder und Erwachsene.

Herborragend bewährt bei

Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe, bei mangelhaftem Ernährungszustande etc.

Kindernahrung



Krankenkost

Generalvertreter für die Schweiz: Budek & Dolder, Basel IV, Zimmengasse 9.

„Kufeké“ in der Krankenernährung: „Kufeké“ ist ein neutrales, leicht lösliches Nahrungsmittel, welches der noch mimentwickelte Magen des Säuglings leicht verdauen kann, und das daher auch vom geschwächten Magen Erwachsener recht gut vertragen wird. „Kufeké“ eignet sich infolge seines indifferenten Geschmackes als Zusatz zu jeder Suppe, außerdem als Morgen-, Mittag- und Abendgetränk mit Milch, Ei, Kakao etc., statt Kaffee oder Tee, beizugeben, also den großen Vorzug einer Anpassungsmöglichkeit an die Geschmacksvorrichtung des Patienten und bietet somit eine wertvolle Bereicherung der Krankenkost Erwachsener.

Ärztliche Literatur und Proben gratis und franco. — R. Kufeké, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

Zahnenden Kindern

verschafft sofort Linderung
und Erleichterung das
Spezialmittel

DENTOGEN

Unübertroffen zur Beförderung des Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbeschwerden. Patentamtlich geschützt. Hebammen-Rabatt. 1 Schachtel Fr. 2.—. In den Apotheken oder direkt von

Dr. F. Sidler, Willisau

Wirkung der künstlichen Lichtquellen auf die Augen.

In der Zeitschrift „Hygiene“ hat Oberingenieur Ludwig den Einfluss künstlicher Lichtquellen auf die Augen besprochen. Als physiologische Wirkung derselben kann zunächst die Blendung in Frage kommen, d. h. derjenige Zustand, in welchem der eindringende Lichtstrom eine bestimmte Grenze der Helligkeit überschreitet, an die sich das Auge nicht mehr gewöhnen kann. Die Blendung, die alle künstlichen Lichtquellen in gleichem Maße besitzen, spielt aber nur eine untergeordnete Rolle. Sie kann am ehesten bei der elektrischen Beleuchtung durch die sogen. indirekte Beleuchtung oder die Verwendung matterter Glühlampen vermieden werden, die zweckmäßig in großer Höhe, am besten als Deckenbeleuchtung in geringer Kerzenstärke, dafür aber in größerer Zahl über die ganze Zimmerdecke verteilt werden. Ein weiterer Nachteil der künstlichen Lichtquellen ist die Ausstrahlung der ultravioletten oder Wärmestrahlung, sowie der ultravioletten oder chemisch wirkenden Strahlen. Zahllose Untersuchungen, besonders die von Schanz und Stockhausen, haben ergeben, daß die für das Auge unsichtbaren ultravioletten Strahlen bei längerer Dauer schädigende Wirkungen auf das Auge ausüben, die zu Augenentzündungen führen können. Dieser Ansicht steht allerdings die von anderer Seite aufgestellte Behauptung entgegen, daß das Tageslicht viel mehr ultraviolette Strahlen enthält, als das Licht der Bogenlampen, sämtlicher elek-

trischer Glühlampen und des Gasglühlichtes. Wenn nach dieser Feststellung dennoch den ultravioletten Strahlen eine schädigende Wirkung auf das Auge beigemessen wird, so kann sie nur durch direkte Strahlung verursacht sein, wogegen das bei der Blendung erwähnte Aufhängen der Lichtquellen möglichst außerhalb des Gesichtsfeldes des Beschauers oder das Mattieren der Glühlampen einen ausreichenden Schutz gewährt. Also auch hier wird man dem elektrischen Licht den Vorzug geben müssen. Was nun schließlich die ultraroten oder Wärmestrahlung betrifft, so ist nachgewiesen, daß ein 16 kerziger, offener Argand-Gasbrenner etwa die 22fache Wärme, eine 16 kerzige Petroleumlampe und ein 60 kerziges Hängegaslicht jedes etwa die 12fache Wärme und ein 45 kerziger Liliputbrenner ungefähr die 10fache Wärme ausstrahlt als eine Metallfadenlampe von 50 Kerzen. Die elektrische Glühlampe übertrifft also alle anderen Beleuchtungsarten weitaus. Deshalb ist auch in diesem Falle, dem gegenüber die Blendung und das Vorhandensein ultravioletter Strahlen deshalb zurücktritt, weil die ultraroten Strahlen in der Hauptsache auf die Kopfnerven wirken, der elektrischen Beleuchtung unbedingt der Vorzug zu geben. Betrachtet man die gesamten physiologischen Einwirkungen der künstlichen Lichtquellen, so wird man doch wohl zu dem Resultat kommen, daß sie nicht so erheblich sind, um der einen Beleuchtung vor den anderen den Vorzug geben zu müssen. Viel wichtiger sind die Wirkungen auf den menschlichen Organismus durch Verbrennungsprodukte, die alle flüssigen

und gasförmigen Brennstoffe liefern, die dem elektrischen Licht jedoch gänzlich fehlen. Diesem Vorzug verdankt daselbe seine Stellung als hygienisch einwandfreiste Beleuchtung.

Überall zu Hause. Der Reine Haier-Cacao Marke Weißes Pferd erfreut sich als vorzügliches schweizerisches Fabrikat auch im Ausland ganz besonderer Wertschätzung. Seine trefflichen hygienischen Eigenschaften, sein Wohlgeschmack, seine Ausgiebigkeit und Preiswürdigkeit machen ihn überall beliebt. Den Frauen und Kindern ist er längst unentbehrlich geworden, und auch die Männerwelt weiß ihn als hochfeines und billiges Frühstücksgetränk voll und zu würdigen. Wer einmal Reinen Haier-Cacao Marke Weißes Pferd verwendet hat, wird ihm auf Dauer den Vorzug geben, wie denn auch die Ärzte ihn für Kinder, Magenkränke, Genußende etc. als sehr nahrhaft, leicht verdaulich und kräftigend ganz besonders empfehlen. Herr Dr. M. Burthard in Basel schreibt: „Den Reinen Haier-Cacao Marke Weißes Pferd, den ich einer genauen Probe unterworfen, finde ich von vorzüglicher Kraft. Ich habe ihn daher schon mehrfach empfohlen, und werde ihn, wo sich die Gelegenheit bietet, bekannt machen. Er ist wirklich sehr empfehlenswert, nicht nur bei Kranken, sondern ebensoviel bei Gesunden und besonders bei Kindern“. Im gleichen Sinne sprechen sich viele andere Ärzte aus. Um das Publikum vor Täuschungen zu schützen, wird derselbe nie offen, sondern nur in roter Original-Packung (Paqueten und Cartons) und stets unter Schutzmarke Weißes Pferd in den Handel gebracht. Damit ist den Käufern Gewähr für echtes Fabrikat geboten. P. R.

Alkoholfreie Obst- und Trauben-Weine für Kranke.

Frau Dr. M. Heim, Zürich, spricht sich aus wie folgt: „Ich kann nur konstatieren, daß

alkoholfreie Obst- und Traubenweine von Meisen mir, seit sie in den Handel gekommen sind, immer und ausnahmslos vorzügliche Dienste geleistet haben, sowohl in eigenen Haushalten, wie in der ärztlichen Praxis. Als Erfrischungs-

getränk für Gesunde, namentlich aber für Fieberkranke, sind sie mir unschätzbar. Personen mit Neigung zu Stuhlverstopfung finden in diesen Getränken ein ausgezeichnetes Mittel zur Regulierung ihrer Darmtätigkeit.“ 8172

Biomalz

besteht aus erstklassigem Malzextrakt und phosphorsauren Kalk-Nährsalzen. Es ist ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges, das höchsten Nährwert mit größter Verdaulichkeit verbindet und Rekonvaleszenten, Blutmarmen, Nervenschwachen, Magen- und Darmleiden, Brustkranken etc. vorzügliche Dienste leistet.

Biomalz für die zukünftige Mutter.

Ganz besonders angebracht ist eine Biomalz-Kur für Frauen, die den Mutterfreuden entgegen gehen. Der im Biomalz enthaltene sterilisierte Malzextrakt fördert und reguliert den Stoffwechsel, der in dieser Periode oft Stockungen unterworfen ist. Das Glycerophosphat speist und kräftigt unmittelbar das Nervensystem und die phosphorsauren Nährsalze führen dem Organismus sehr nahrhafte, äußerst wertvolle Elemente zu. Das Biomalz verhütet daher jene Schwächezustände, jene Gereiztheit oder Apathie, die man vielfach als unvermeidliche Begleiterscheinungen der Schwangerschaft betrachtet, die aber nichts anderes sind, als die Folgen eines schlechten Ernährungszustandes, eines geschwächten Nervensystems. Biomalz kräftigt den Körper, erhält ihn widerstandsfähig und bereitet so eine leichte Geburt und ein gesundes Kind vor.



Erhöhte Milchsekretion. Nach der Geburt erlaubt das Biomalz der Mutter ihre Kräfte in kürzester Zeit zurückzugewinnen, und gleichzeitig wirkt es günstig auf die Milchsekretion ein und ermöglicht ihr, bei ihrem Kinde die so wertvolle Brusternährung durchzuführen.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz ist zum Preise von nur Fr. 1.60 und Fr. 2.90 die Dose in allen Apotheken und Droguerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch ausführliche Broschüre kostenlos versendet.

Schweiz. Kindermehlfabrik, Dättel. Abteilung Biomalz, in Bern.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Entwicklung und die Missbildungen der Gebärmutter und der Scheide. — Besprechungen. — Aufforderung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritt. — Krankentafel. — Todesanzeige. — Zur gefl. Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Für die Jugend. — Geburtskartenverlag für Blinde im Januar 1914. — Zur Verhütung des Keuchstiftens. — Schlagfluß. — Wirkungen der künstlichen Lichtquellen auf die Augen. — Anzeigen.

Die Verminderung der Säuglingssterblichkeit

wird in erster Linie dadurch erreicht, dass man die natürliche Brusternährung fördert.



ist keine künstliche „Säuglingsnahrung“, sondern verhilft den Säuglingen zur

Brusternährung.

Klinische Versuche haben unzweifelhaft ergeben, dass sogar die Säuglinge unterernährter Mütter prächtig gedeihen, nachdem diese Mütter regelmässig OVOMALTINE zu sich nahmen.

851²

Gratismuster an Hebammen durch die

Fabrik diätetischer Malzpräparate

Dr. A. WANDER A.-G., BERN (Schweiz)

Büchsen zu 250 Gramm Fr. 1.75, zu 500 Gramm Fr. 3.25 in allen Apotheken.



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber
:: wesentlich billiger. ::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

819

Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. — Telefon 2676.

Empfehlend den werten Hebammen hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummianterlagen, sowie sämtliche Wochenbettartikel in reicher Auswahl.

810

Achtungsvoll Obiger.

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — 853 b
Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vorm. C. Härlein, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), **Zürich**.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

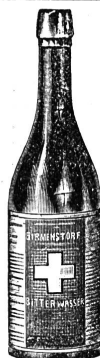
Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 821

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).



AXELROD'S KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Ärztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 779

Eines der besten und wertvollsten,
von Hebammen seit Jahren bevorzugten
Mittel gegen das
Wundsein und die lästigen Aus-
schläge kleiner Kinder
ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere
Packung zu Fr. 1. —
(für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!

Apotheke Gaudard, Bern,
Mattenhof. 809

Hygiamia

(in Pulver- und Tablettenform)

Wohlschmeckend — Leicht verdaulich — Billig.

Seit über 25 Jahren klinisch erprobtes und praktisch
bewährtes Nahrungsmittel, welches in einer Reihe von
Frauenkliniken, Gebäranstalten u. Krankenhäusern

seit Langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Vor, während und nach dem Wochenbett vornehmlich empfohlen!

Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung.

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 3.50. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

Spurlos verschwunden

sind alle Verdauungsstörungen bei kleinen Kindern
durch Gebrauch von **Lactogen**. Lactogen macht keine
fetten Kinder, sondern bildet nur Blut und Knochen.
Wenn gar nichts mehr von den Kindern ertragen
wurde, so war Lactogen der Retter in der Not.
Preis per Büchse für die Hebammen à 95 Rp. franko.
Verkaufspreis Fr. 1.30. Muster auf Verlangen gratis. 80

Kindermehl- und Cereal-Cacao-Fabrik Lactogen A. Lehmann, Bern**Für Kinderbäder**

empfehlen wir einen Zusatz von etwas „**Lacpinin**“
(**Fichtenmilch**), eine die ätherischen Oele der Fichten
und Edeltannen enthaltende Emulsion). Lacpinin wirkt stärkend
beruhigend und erfrischend; sein natürliches, gesundes
Fichtennadel-Parfüm wird von den Kindern sehr angenehm
empfundene und trägt zu ihrer Behaglichkeit im Bade bei.
Lacpinin ist in Flaschen à Fr. 2. — durch Apotheken und
Drogerien erhältlich, wo nicht durch die **«Wolo A.-G.» Zürich**.

Hebammen Gratismuster und Rabatt auf Originalflaschen.

(OF 8500)

(777)

**Kleieextraktpräparate**Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung
eines Kleiebades von unübertroffener
Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge**,
Wundsein, Hautentzündungen und raue
rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apo-
theken, Drogerien und Badeanstalten,
und wo nicht erhältlich auch direkt durch die
Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich**.

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster
und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1262 g)

772

*Teufel's***Universal-Leibbinden**während und nach der Schwangerschaft,
bei Korpulenz etc.Seit dreissig Jahren als das Beste und
Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen.

Zu haben in allen besseren Bandagen-
und Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat.

Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen
Spezialitäten, kostenlos von 818**Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart****Sanitätsmagazin****G. Klöpfer, Bern**

11 Schwanengasse 11. 764

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50
an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren**,
Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und
Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate
(Soxhlet), **Milchflaschen, Sauger, Handbürsten**,
Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

**DIALON**

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden
Ärzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung**
und **Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**;
vorzüglicher Wund- und Schweisspulver für Erwach-
sene gegen **Wundsein** jeder Art: Wundlaufen,
starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von uner-
reichter Wirkung und Annehmlichkeit im
Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor
der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche
seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-
Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist**
durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füße und
Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die
denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von **zahlreichen Krippen, Entbindungs-**
Anstalten und Krankenhäusern. 808

In den Apotheken

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
 „Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
 „Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 795

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 852

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“

850

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
 wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
 Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 794

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker „Soxhletzucker“

als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M. Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M. Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.80 M. 812

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.

Reiner Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
 :: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
 Paqueten, Pulverform à 1.20 815

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur

Singers

hygienischen Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter

Güte.

Bestes Gebäck für Magenleidende, Kranke, Konvaleszenten.

Ärztlich vielfach verordnet.

Wo kein Depot, direkter Versand ab Fabrik. 856 b

Schweiz. Bäck- & Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

Hebammen erhalten Rabatt.

Hebammen!

Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
 per Dtd. Fr. 3.60.

Kinder-Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4. —
 von zahlreichen Hebammen mit
 grösstem Erfolge verwendet,
 empfiehlt 796

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
 Zander in Baden (Aarg.).

Sür das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

„ Jodoform-Verbände

„ Vioform- „

„ Xeroform- „

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach,
 der einzige, wirklich keimfreie
 Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen

(mit Sublimat-Holzwoollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit

höchstmöglichem Rabatt

im 855 b

Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Inhaber:

H. Wechlin-Tissot

